



Vom richtigen Reitstil

Mein Reitstil ist sicher richtig; es ist nur das Pferd, das nicht macht, was ich will! Falsch! Es ist erstaunlich, wie viele Reiter und Reiterinnen die Fehler immer

noch beim Pferd und nicht bei sich selbst suchen. Vergleicht man die Aussagen von Expertinnen, wie PD B. von Rechenberg, Dr. D. Spörri (siehe Interview) oder A. Zangger (Kursleiterin in Albführen) so raten alle den Reiterinnen und Reitern: «Lassen Sie Ihren Reitstil überprüfen!» Sie werden staunen, wie Sie plötzlich besser reiten, Ihr Pferd führiger wird und erst noch seine Gesundheit und sein «well-being» verbessert wird. Es lohnt sich.

Einen weiteren Ratschlag, den man immer wieder hört, ist die Kontrolle des Sattels, der – wenn er schlecht aufliegt – leider sehr oft zu Störungen zwischen Pferd und Reiter und zur gesundheitlichen Schädigung des Tieres führt. Auch diese kleine Investition lohnt sich. Sie schulden es sich selbst und Ihrem geliebten Pferd.

Herzlich

Ihr

Markus R. Tödtli

Inhalt

Neue Forschungsprojekte
Bericht aus der SDMG
Interview mit D. Spörri

Bericht des Wissenschaftlichen Beirates der Stiftung Forschung für das Pferd

Neue Forschungsprojekte

Im letzten halben Jahr wurden drei Projektanträge genehmigt, die von verschiedenen Wissenschaftlern und auch Institutionen beantragt wurden. Die Projekte wurden alle- samt, abgesehen vom Stiftungsrat, auch von externen Experten aus dem Ausland – unserem wissenschaftlichen Beirat – überprüft und für gut befunden. Dabei handelt es sich um ein- oder 2-jährige Projekte, von denen wir Ihnen zwei kurz zusammengefasst vorstellen wollen:

Sehnenprojekt

Antragssteller:
Prof. Dr. med. vet. Hans Geyer,
Veterinär Anatomie, Tierspital Zürich

In diesem Projekt geht es darum die Anatomie und Histologie des Sehnen-Band-Apparates rund um den M. Interosseus beim Pferd zu erforschen. Chronische Lahmheiten am Ansatzpunkt des Muskels, welcher sich direkt unter dem Karpalgelenk und zwischen den beiden Griffelbeinen befindet, sind häufig bei Pferden und meist recht schwierig zum Behandeln. Die Ursache ist mannigfaltig, aber häufig mit schlechtem Hufbeslag, zu langen Zehen und dauernder Überbelastung des Bandapparates und der Sehne mit nachfolgender chronischer Entzündung verbunden. Die Verletzungen können auch akut auftreten, indem die Sehnen- oder Bandfasern reissen und sich ein Bluterguss zwischen den gerissenen Fasern bildet. Auch in diesem Falle ist eine Entzündung die Folge, welche dann ihrerseits das Krankheitsbild verschlimmert und häufig in einen chronischen Zustand überführt. Auch wenn die Krankheit recht häufig auftritt, so ist die wissenschaftliche Forschung in diesem Gebiet recht gering. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass es bis anhin kaum möglich war

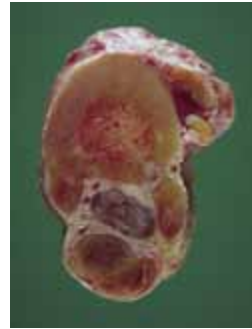
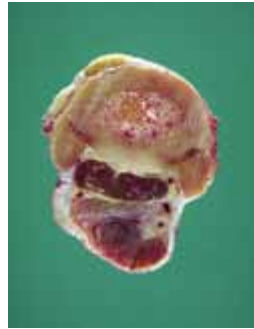
histologische Schnitte von Sehnen und Bändern anzufertigen, die Aufschluss über das Geschehen hätten geben können. Sehnen und Bänder und vor allem deren Ansätze am Knochen lassen sich mit Routine-Schnitten in Paraffinblöcken kaum, oder nur mit Mühe und künstlichen Rissen darstellen. Die verschiedenen Härten der Gewebestrukturen und die Tatsache, dass Sehnen nur schlecht durchblutet sind und die Kollagenfasern nur wenig Infiltration mit dem Medium erlauben, stellten auch die Technik mit Plastikeinbettung vor grosse Probleme. Hier hat sich aber eine neue Möglichkeit ergeben, indem in Plastik eingebettetes Gewebe neu mit einer sogenannten «Polyfräse», ähnlich wie mit einem Hobel in der Holzindustrie, bearbeitet werden kann und damit Schnitte ohne künstliche Risse und Verunstaltung der normalen Anatomie hergestellt werden können. In dem bewilligten Projekt werden jetzt mit dieser neuen Technik die Ansatzpunkte des Interosseus Muskels und des Bandapparates in Serieschnitten dargestellt und auf ihre Morphologie überprüft. Erstmals können auf diese Weise die normalen Verhältnisse dargestellt und eventuell sogar Schwachpunkte in dem Gebiet aufgezeigt werden, die zu einer späteren Erkrankung führen können.

Fehlstellungen bei Fohlen

Antragsstellerin: PD Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg, MSRU,
Tierspital Zürich

Stellungsfehler beim Fohlen sind nicht nur Schönheitsfehler, sondern sie sind – wenn keine Korrektur vorgenommen wird – die Ursache für Spätschäden in den Gelenken der heranwachsenden Pferde, die schliesslich bereits in jungen Jahren

zur Tötung der Tiere führen können. Bereits in den 80-er Jahren wurde von einer Forschergruppe um Prof. Jörg Auer herausgefunden, dass viele dieser Fehlstellungen mit einem vorzeitigen Schluss der Wachstumsfuge der langen Röhrenknochen zusammenhängen. Als Therapie schlugen sie eine kleine Operation an der Wachstumsfuge vor, wo an



Querschnitt durch den linken Metakarpus (links) und Metatarsus (rechts) auf der Höhe des proximalen Teils des Griffelbeins eines 10-jährigen Warmblutpferdes.



Islandpferdfohlen mit markanter Achsenfehlstellung vorne beidseits (X-Beine). Man beachte, dass die Hufspitzen hinten vom Boden abheben – ein häufig gesehenes Problem bei sehr jungen Fohlen.

der Seite des frühen Fugenschlusses die darüber liegende Knochenhaut chirurgisch abgehoben und danach wieder an Ort und Stelle belassen wurde. Klinisch führte das zu einem beschleunigten Wachstum dieser Fugenseite und damit zu einem Ausgleich der ungleich langen Wachstumsfuge, schliesslich zu einer Korrektur der Fehlstellung. Der Mechanismus, der zu diesem Ausgleich führte, war allerdings nicht bekannt, genau so wenig, wie derjenige, der zu der anfänglichen Fehlstellung führte. Neue Molekularbiologische Techniken könnten dem Unwissen Abhilfe schaffen, indem Signale aufgefangen werden können, wie sie zwischen den einzelnen Zellen und Regionen der Wachstumsfuge hin- und hergeschickt werden. In der bewilligten Studie sollen diese Signale näher untersucht werden, wobei der Fokus vor allem auf zwei Moleküle gerichtet werden soll, die bei Mäusen zumindest einen grossen Einfluss auf

das Längenwachstum, bzw. Differenzierung der verschiedenen Zellarten haben sollen. Man vermutet, dass die Zellen der Wachstumsfuge mit denjenigen der darüberliegenden Haut über diese beiden, sogenannten Signalmoleküle kommunizieren und für die Regulation des Wachstums verantwortlich sind. Dafür müssen zuerst die entsprechenden Gensequenzen bei Pferden gesucht werden, danach molekulare Proben zur Entdeckung der Moleküle in der Wachstumsfuge hergestellt und dann an entsprechenden Proben aus der Klinik getestet werden. Es wird vermutet, dass die Regulation der beiden Wachstumsmoleküle bei Fohlen mit Fehlstellungen ursprünglich gestört und durch die chirurgische Behandlung wieder ins Lot gebracht wird. Diese Studie ist für 2 Jahre angelegt und sollte Einblick in das Knochenwachstum der Pferde geben und als Grundlage für eine spätere, noch bessere Behandlung solcher Fehlstellungen dienen.

Für Raschentschlossene...

In unserem **Weiterbildungs-Seminar «Vom Fohlen zum Reitpferd»** vom **18./19. September in Albführen** hat es noch einige Plätze frei. Bitte weiter sagen!

Unterlagen: www.forschungpferd.ch/albfuehren.html

oder

Tel. 01 635 84 01, Frau Gaby Schmid

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und versprechen Ihnen einen interessanten und vor allem lehrreichen Kurs.

Impressum Ausgabe 03/2004

Newsletter für die Vereinsmitglieder, herausgegeben vom Verein Forschung für das Pferd in Zusammenarbeit mit der Stiftung Forschung für das Pferd. © 2003-04, alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt:
M. Tödtli, J. Auer

Satz, Produktion: FocusedPublishing
Korrespondenzadresse:

Verein Forschung für das Pferd
Frau Gabriele Schmid
Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakultät
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich

Bericht aus der Satteldruckmessgruppe

Sinnvolle Satteldruckmessungen

von med. vet. Regula Keel,
Satteldruckmessgruppe

Die Satteldruckmessgruppe (SDMG) arbeitet seit rund einem Jahr und ist bemüht, den Pferden das Tragen des Reiters im Sattel so angenehm wie möglich zu machen. Mit unseren Druckmessungen, mit denen wir den auf den Pferderücken übertragenen Druck messen und bildlich darstellen, können wir – in Kombination mit einem klinischen Rückenuntersuchung, der genauen Begutachtung des Sattels und seiner Passform – eine allfällige Ursache des Sattels als «Troublemaker» bestätigen oder ausschliessen.

Die Wichtigkeit einer lockeren Rückenmuskulatur

Für Fälle in denen die Anpassung des gemessenen Sattels unmöglich oder vorübergehend, z.B. verletzungsbedingt, nicht sinnvoll erscheint, gibt es andere Möglichkeiten: Eine unpassende Auflagefläche kann beispielsweise mit speziellen Sattelunterlagen, die im Bereich wo die Sattelkissen aufliegen individuell mit Polstermaterial gefüllt werden können, so ausgeglichen werden, dass die Druckeinwirkung optimiert wird und für einen Wiederaufbau der Muskulatur nicht mehr störend ist. Um zu vermeiden, dass durch die Unterlage weitere Druckstellen erzeugt werden, wird das Resultat mittels einer Druckmessung überprüft. Damit bleibt die lange Rückenmuskulatur locker und es ist dem Pferd möglich, die Muskulatur schmerzfrei zu gebrauchen und das Reitergewicht zu tragen. Dies heisst: Im Zusammenspiel mit oberer (Nacken-Rückenband, Nackenplatte, obere Hals- und Nackenmuskulatur, Rückenmuskulatur, Beckenmuskulatur, Abbildung 1 und 2) und unterer Verspannung (untere Halsmuskulatur, Bauch-



Abbildung 1

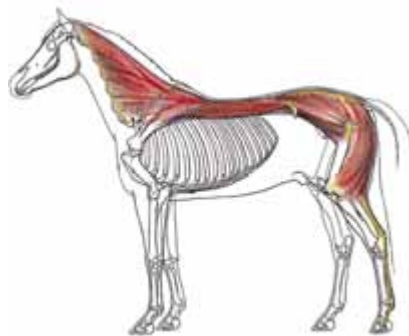


Abbildung 2

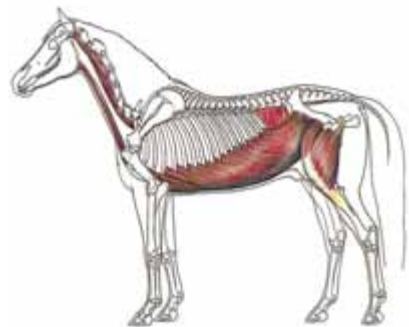
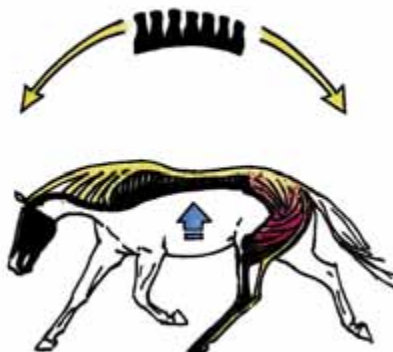


Abbildung 3



muskulatur, Abbildung 3) mit den Hinterbeinen unterzutreten und mit dem Kopf vorwärts-abwärts zu gehen und dadurch den Rücken nach oben zu bringen (Abbildung 4). Indem die Muskulatur locker ist und ungestört arbeiten kann, kann sie auch wieder ihrer ursprünglichen Funktion nachkommen und baut sich dementsprechend auf. Das Pferd kann die Muskeln aufbauen, die es für eine physiologische Haltung, für eine den Körperbau schonende Bewegung und für ein effizientes Tragen des Reitergewichtes benötigt. Diese Haltung und kontrollierte Bewegung ist gleichzeitig auch eine «Prophylaxe» für viele Leiden und spätere Erkrankungen von Pferderücken, Sehnen, Knochen oder Muskulatur, durch falsche oder Überbeanspruchung. Auch älteren Pferden sollte es möglich sein diese Muskulatur noch oder wieder aufzubauen und dies sollte auch immer das Ziel sein.

Probleme bei älteren Pferden

Ältere Pferde können oft nicht mehr gleich beansprucht werden wie in jungen Jahren und werden so meist im Gelände bewegt und nicht mehr gearbeitet. Der Rücken älterer Pferde weist daher eher wenig Muskulatur, einen prominent hervorstechenden Widerrist und eine Tendenz zu einem Senkrücken auf. Dies macht es nicht einfach einen passenden Sattel zu finden. Durch die vermehrte Senkung des Rückens

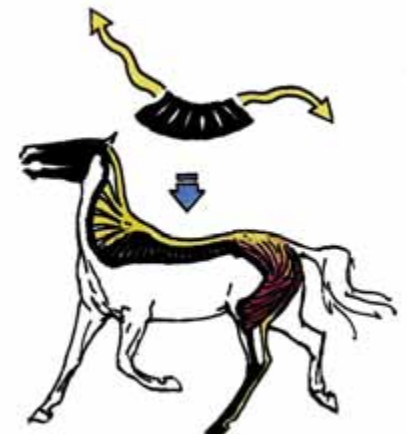


Abbildung 4



Abbildung 5



Abbildung 6

liegen die meisten Sättel beidseits des Widerristes und im hinteren Brustwirbelbereich mit mehr Druck auf als in der Mitte des Sattels. Der Sattel lässt sich hier nur bedingt an die Rundung des Rückens anpassen, da ein Sattelbaum (bei «Masssätteln» aus Holz gefertigt) nicht beliebig gespannt werden kann, sonst verliert er seine «flexible Anpassungsfähigkeit» und bricht. Trotzdem sollte der Sattel plan aufliegen und gegen hinten weniger Druck auf den Pferderücken bringen. Dies schafft die optimalen Bedingungen, damit die Rückenmuskulatur wieder ungestört arbeiten kann. Auch älteren Pferden sollte noch die Möglichkeit geboten werden, ihre Muskulatur für eine physiologische Haltung und Fortbewegung zu trainieren und dadurch zu erhalten oder wieder aufzubauen. Für eine Gesunderhaltung im Alter ist dies eine wichtige Voraussetzung, da die Möglichkeit ein Defizit zu kompensieren nicht mehr gleich gut vorhanden ist wie in jungen Jahren.

Grisly wird schmerzfrei

An einem Beispiel möchte ich kurz darlegen, wie eine Sattelunterlage durch gezielten Ausgleich der Polster- einlage die Auflage des Sattels verändert. Grisly (Abbildung 5) ist über 20 Jahre alt und seine Rückenform (Abbildung 6) macht das Anpassen oder Finden eines passenden Sattels sehr schwierig. Wir haben den Sattel ohne eine Unterlage gemessen und es stellte sich heraus, dass der Sattel eine brückenähnliche Auflage hatte und im hinteren Drittel sehr hohe Druckwerte verursachte (Abbildung 7). Mit der bereits verwendeten Unterlage, die eine polsternde Einlage hatte zeigte sich im Druckbild ein ähnliches Druckmuster mit massiv niedrigeren Druckwerten (Abbildung 8). Wir haben nun versucht die Auflagefläche mit einer entsprechenden Polster- einlage zu optimieren, was dann in der Messung auch sichtbar wurde (Abbildung 9a – Polster- einlage liegt auf der Sattelunterlage zur Demonstration – und 9b).

Der Druck wird in kPa gemessen und die gemessenen Druckbereiche in eine Farbskala eingeteilt. Die Farbskala ist so angepasst, dass im vorderen Drittel keine orange und im hinteren Drittel keine gelbe Farbe erscheinen sollte, rot sollte in keinem Fall erscheinen.



Abbildung 9a

Jetzt sollte sich Grisly unter dem Reiter schmerzfrei bewegen können und die Rückenmuskulatur sollte sich, wenn nicht aufbauen, wenigstens im jetzigen Zustand erhalten können, so dass er hoffentlich noch einige Jahre ohne Beschwerden geritten werden kann.

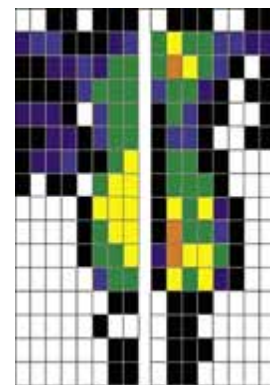


Abbildung 7

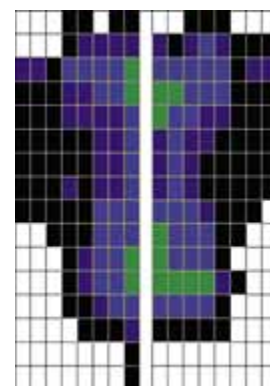


Abbildung 8

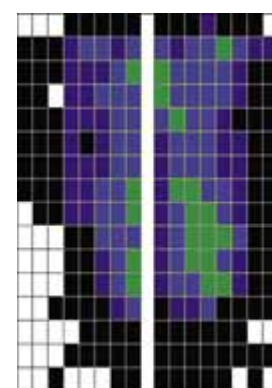


Abbildung 9b

Ein Interview mit unserer Stiftungsrätin, Frau lic. phil. I, Denise Spörri-Müller

Mich fasziniert ihr Reichtum der Seele...

Redaktion: Frau Spörri, welches sind Ihre wichtigsten Rezepte damit Ihre Pferde immer gesund und fit sind?

Neben einer Top Ernährung wie die eines Top Athleten braucht das Pferd meiner Meinung nach ein psychisches Wohlbefinden, um mit Freude mitarbeiten zu wollen. Dieses erreiche ich durch regelmässige, abwechslungsreiche Bewegung, dressurmässige Arbeit und viel ausreiten, damit die Pferde ihre Seele baumeln lassen können. Täglicher Weidgang zusammen mit anderen Pferden und viele Streicheleinheiten und lobende Worte tun das Übrige. Ich nehme mir auch die Zeit zur Körperpflege, die alle Pferde sehr geniessen.

Können Sie in einem Satz sagen, was Sie an den Pferden am meisten fasziniert?

Mich fasziniert an den Pferden am meisten ihre Schönheit, ihre Kraft, der Reichtum ihrer Seele.

Sie haben einen berühmten Vater, der auch Gründungsmitglied unserer Stiftung war. Können Sie uns etwas über ihn sagen? Was ist seine Beziehung zu Pferden?

Mein Vater (Anm. der Red: Prof. Dr. Maurice Müller) ist ein Denker und ein Arbeitstier. Seine Seele ist sanft und grosszügig wie die eines Pferdes. Den Ausgleich sucht er in der Natur und früher im Sport. «Ein gesunder Geist lebt in einem gesunden Körper». Diese Philosophie habe ich übernommen und lebe sie mit meinen Pferden. Zu Pferden hat mein Vater wenig Beziehung. Sein Vater allerdings war ein Pferdenarr und hatte auch wunderschöne Pferde zum Kutschenfahren und Hobbyreiten. Mein Vater konnte reiten und nutzte dies im Militär als Offiziersreiter. Die Passion und die Faszination für die Pferde, die



ich seit Kindsbeinen hege, ging ihm allerdings abhanden.

Was hat Sie selbst bewogen, sich in unserer Stiftung zu engagieren?

Die Idee, mit Forschung und Aufklärung zum Wohle des Pferdes beitragen zu können. Es war auch meine Freundin Dr. Brigitte von Rechenberg, deren Begeisterung für die Sache mich angesteckt hat.

Wenn Sie als Mitglied des Stiftungsrates oder an Pferdebesitzerin an «Forschung für das Pferd» denken, welche medizinischen Gebiete kommen Ihnen in den Sinn, auf denen weitere Forschung noch nötig wäre?

Wir sind auf dem richtigen Weg. Es ist vor allem das Sensibilisieren für die Prophylaxe, die langsam zu greifen scheint, was mich persönlich freut. Ich bin nicht Mediziner, mir scheint die Forschung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten super, wir machen das Machbare.

Sie sind eine erfolgreiche Springreiterin. Wer waren Ihre Lehrer?

Früher fehlten mir neben der Familie und dem Beruf die Zeit, das Geld, die Energie, um eine systematische Ausbildung zu verfolgen. «Learning by doing» baute ich rund um Block- und Winterkurse ein. Obwohl ich bei einigen illustren Namen wie Paul Weier, Willy Melliger, Markus Mändli, Fritz Ligges, Nelson Pessoa Kurse belegen durfte, habe ich wenig Kontinuität in die ganze Sache bringen können, da das Pferd eher nebenher lief inmitten einer gewissen Lebenshektik. Seit 4 Jahren nun erfülle ich mir im Alter – die Kinder sind flügge geworden und meine Praxis habe ich geschlossen – einen Traum: Ich bin zu einem Top-Trainer mit meinen Pferden gezogen, der mich regelmässig und konsequent begleitet und trainiert. Es ist Herr Jürg Notz, ein begnadeter Trainer, der für mich ein unheimlich subtiles Einfühlungsvermögen in die Pferde und die Reiter hat und auch Spass am Weiterkommen seiner Zöglinge. Ich habe enorm viel gelernt in den letzten Jahren und bin mir bewusst, dass ich ohne sein Mitwirken vom Boden aus niemals diesen Erfolg hätte, den ich heute im internationalen Seniorensport habe.

Haben Sie ein ganz persönliches Lieblingspferd? Wenn ja, können Sie uns dieses näher vorstellen und sagen, warum es Ihr Lieblingspferd ist?

Mein Lieblingspferd heisst «Donnerfee», eine 12 jährige Donnerhall-Tochter, die wie ein Floh springt. Donnerfee ist eine bildhübsche,





zierliche Stute mit einer Hochglanzrobe und einer Seele zum Hinknien. Sie ist sanft und trotzdem kämpferisch, sie ist verschmust und trotzdem sehr selbstbewusst, sie hat keine Launen und hat zwei Leidenschaften, fressen und springen. Die Reiter teilt sie ein in «den mag ich», «den mag ich nicht». Die zweite Kategorie wird runtergebuckelt. Mit Kindern ist sie sanft wie's Tier. Im Parcours zeigt sie viel Springintelligenz, Vorsicht und die richtige Einstellung. Sie will keine Fehler machen, sie will siegen, sie genießt den Erfolg, sie ist eine kleine Diva und meine kleine Prinzessin. «Donnerfee» ist sehr bindungsfähig und anhänglich, sie hat keine Macken und fühlt sich rundum wohl, das macht sie so speziell, auch wenn sie manchmal sehr temperamentvoll und frech sein kann.

Was sind Ihre nächsten sportlichen Ziele?

Meine nächsten Ziele sind die Senioren Schweizermeisterschaften im August, viele Doppelnüller noch dieses Jahr in den Nationenpreisen ausgetragen in Schruns (Oe), Hickstead (GB), Barcelona (ESP) und evtl Lissabon (P). Ein Highlight dieses Jahr waren die Europameisterschaften der Senioren in LaBaule (FR), an die ich ohne mein Spitzenpferd «Donnerfee» gehen musste, da

diese zu jenem Zeitpunkt gestohlen worden war (sie ist aber wieder da, dem Pferdegott und der Polizei sei dank!) Ich wurde im Einzel als beste Schweizerin Sechste, mit der Nation ritten wir ins Silber.

Welches sind die wichtigsten Ratsschläge, die Sie einem/einer ReitanfängerIn und ErstbesitzerIn eines Pferdes in Bezug auf Gesundheit des Tieres geben können?

- a) Lassen Sie Ihren Sattel überprüfen. Es kann nicht genug betont werden, wie viele Probleme psychischer und physischer Art beim Pferd auf einen schlecht sitzenden und schmerzenden Sattel zurückzuführen sind.
- b) Geben Sie Ihrem Pferd neben einer guten Ernährung regelmässige Bewegung, Abwechslung, Weidgang, soziale Kontakte mit Artgenossen, Liebe.
- c) Lassen Sie Ihren Reitstil von einer Fachperson supervisionieren.



d) Wenn Probleme auftauchen, erweitern Sie Ihren Denkraster über das «Dieser Gaul ist ein Scheissgaul, dem ich Mores lehren muss» hinaus. Das psychologische Verständnis für die Handlungs- und Denkweise eines Pferdes bringt mehr als menschlichen Unmut und Peitschenhiebe. Diskutieren Sie die Probleme mit einer Vertrauensperson vom Fach und wursteln Sie nicht einfach drauflos. Viele Probleme zwischen Reiter und Pferd entstehen durch Unwissen.

Lebenslauf Denise Spörri

Geboren am 26. Juni 1951, 30 Min. nach meiner Zwillingsschwester, in Fribourg FR

Humanistische Gymnasien in St. Gallen und Bern

1970 Matura am Kirchenfeldgymnasium Typ B

1970-1972 Studium der Medizin an der Universität Lausanne VD

Abbruch desselben wegen der Erkenntnis, dass zu viele Interessen kollidierten

1972-1974 Wanderjahre. Reisen nach Afrika, Arbeit in einem Spital, Sprachaufenthalte in England, Proficiency Diplom

1974-1979 Psychologiestudium an den Universitäten Genf und Zürich.

Lizentiat an der Universität Zürich in Klinischer Psychologie.

1979-1982 Zusatzstudium am Institut für integrative Paar- und Familientherapie, Abschluss

1982-1985 Ausbildung zur Supervisorin am Institut für integrative Paar- und Familientherapie. Diplom. Gleichzeitig Ausbildung in Körpertherapie bei George Downing. Diplom.

1982 Eröffnung meiner psychotherapeutischen Praxis.

1985 Supervisorin am Institut für integrative Paar- und Familientherapie.

Ich habe zwei Kinder, eine Tochter, Nadine, geb. 1977 und einen Sohn, Alexander, geb. 1982

Neben meinem Mann und meinen Kindern haben mich immer Pferde und Hunde auf meinem Lebensweg begleitet.

Spring- und Dressur Lizenz 1968

Ich habe seit 1974 eigene Pferde, die meinen Lebensrhythmus mitbestimmen.

Ich habe Hengste, Stuten, Wallache mein Eigen genannt und immer viel Spass und Erfolg mit ihnen gehabt. Ich habe eigene Fohlen in meine Arme geschlossen und wachsen gesehen und selber eingeritten. Ich bin eine richtige Pferdenärrin, Pferde bereichern mein Leben.